

# Wandel

Autor(en): **Leuba, Jean-Claude**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Maggingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule  
Maggingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **54 (1997)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-992948>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Die Institution Jugend + Sport (J+S) kann anlässlich ihres 25. Jahrestages einen stolzen Blick zurück auf ein Vierteljahrhundert Geschichte, Aktivitäten und Entwicklungen werfen und die Zukunft zuversichtlich angehen.**

*Jean-Claude Leuba, Chef J+S*

Zwei Hauptmotive lagen der «sportlichen» Entscheidung der Schweiz des zwanzigsten Jahrhunderts, mit der Annahme des Verfassungsartikels 1970, zugrunde: die Ablösung des Vorunterrichts durch die Institution Jugend+Sport sowie der Wunsch, den Mädchen im Sportunterricht dieselben Rechte wie den Knaben zuzubilligen... Kaspar Wolf, der Direktor der ETS, formulierte im Jahre 1983 unmissverständlich die historische Bedeutung der Bildung von Jugend+Sport. Die Unterstützung der Aktivitäten von Mädchen sowie die Ermöglichung einer Ausbildung in Fachrichtungen der Sportfächer führten zur notwendigen und erwünschten Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen der ESSM und den Sport- und Jugendverbänden. Ein grosser Teil ihrer Aktivitäten wurden nun vom Bund und den Kantonen unterstützt, sowohl die Ausbildung von Sportlerinnen und Sportlern, als auch diejenige von Leiterinnen, Leitern und Kadern.

**Hauptfakten der Vergangenheit**

Siebzehn Sportfächer spielten im Jahre 1972 eine Pionierrolle: Basketball, Alpinismus, Fitness für Knaben und Mädchen, Kunstturnen und Geräteturnen für Knaben und Mädchen, Handball, Kanu-Kayak, Leichtathletik, Orientierungslauf, Schwimmen, Ski, Langlauf, Skiwandern, Tennis, Volleyball, Wandern und Geländesport.

In Zusammenarbeit mit seinen Partnern hat Jugend + Sport die Palette an Sportfächern sowie ihre Ausrichtung schrittweise ausgebaut und sich stets bemüht, der allgemeinen Entwicklung zu folgen.

Die Erweiterung von 17 auf 40 Sportfächer, mit Karate und Rollschuhlaufen (wird zurzeit eingeführt), die erfreuliche Zunahme der Aktivitäten und der

**J+S an der Schwelle des neuen Jahrhunderts**

**Wandel**

Beteiligung beweisen, dass J+S heute gut funktioniert und gewissen Bedürfnissen der Jugend entspricht.

Die Herabsetzung des J+S-Alters 1994 von 14–20 auf 10–20 Jahre stellt eine der bedeutendsten Etappen des letzten Vierteljahrhunderts dar. Durch diese Entscheidung hat der Bund einerseits den seit Beginn von J+S durch die Sport- und Jugendverbände geäusserten Wunsch erfüllt und andererseits die notwendigen Massnahmen getroffen, um eine zwar spezifische, aber dem Kind angepasste Sportausbildung zu gewährleisten.

**J+S, quo vadis?**

Unsere Gesellschaft befindet sich im Wandel, die Bedürfnisse und Erwartungen der Individuen entwickeln sich in einem immer schnelleren Rhythmus, diese Tatsache gilt auch für den Bereich Sport und somit für Jugend+Sport. Unter der Leitung von Max Stierlin konnten sich die Teilnehmer an den letzten Konferenzen der J+S Delegierten der Verbände und der Vorsteher der kantonalen Ämter für J+S über die Massnahmen sowie die neuen Tendenzen im Sport informieren und sich über die entsprechenden praktischen Auswirkungen auf die verschiedenen Aktivitäten sowie auf das Sportverhalten der Jugend von heute ins Bild setzen.

Die Verantwortlichen für J+S befassen sich mit der Zukunft und wollen weiterhin mit öffentlichen Mitteln die

positiven sportlichen Aktivitäten für die Jugend und für die Gesellschaft unterstützen. Beauftragt durch das Eidgenössische Departement des Inneren hat die ESSM die Projektgruppe «J+S 2000» unter der Leitung von Martin Jeker damit betraut, J+S unter dem Blickwinkel des Inhaltes, der Pädagogik, der Strukturen, des Materials, der Administration, der Organisation sowie der Finanzen neu zu überprüfen. Die Institution J+S an sich wird nicht in Frage gestellt. Es geht vielmehr darum, Anpassungen an neue Anforderungen vorzunehmen.

In enger Zusammenarbeit mit den betroffenen Institutionen geht es nach der Prüfung der gegenwärtigen Situation vor allem darum, abzuschätzen, welchen Anforderungen J+S zu Beginn des 3. Jahrtausends genügen soll. Welche Unterstützung für welche Jugendlichen, für welche Aktivitäten, in welcher Form, mit welchen Leitern und Leiterinnen? Soviele Fragen und noch viele mehr, für die es gilt, die richtigen Antworten zu finden, wenn J+S weiterhin der Schweizer Jugend eine unerlässliche, gesunde und den Umständen angepasste Unterstützung bieten will.

Jugend + Sport wird den 25. Jahrestag während des ganzen Jahres 1997 feiern. Die Jugendlichen, die J+S-Leiter und -Experten, die kantonalen Ämter für J+S, die Sport- und Jugendverbände sowie die Eidgenössische Sport- schule Magglingen, welche die «J+S-



**Jugend + Sport**

An den XI. Olympischen Spielen in Sapporo gewann die Schweiz zehn Medaillen, was heute noch als Startzeichen eines helvetischen Aufbruchs im Schweizer Sport angesehen wird. Vielleicht etwas weniger sensationell startete im selben Winter Jugend + Sport. Dessen Leistungen und Auswirkungen sind nicht Stoff für Schlagzeilen, sie sind aber Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung des Sports in unserem Land, auf die wir nicht verzichten wollen. Wir müssen darum die vier Eck-

werte von J+S auch in Zukunft erhalten.

Dass nämlich

- J+S auch weiterhin in echter Zusammenarbeit durch Bund, Kantone und Verbände getragen wird;
- J+S unsere Schweizer Jugend zur sportlichen Bildung und zu gesunder Lebensführung anregen möge;
- J+S auch zukünftig junge Menschen zur Übernahme von Leitungsverantwortung gewinnen kann;
- J+S unvermindert zur intensiven Begegnung von jungen Menschen unserer vier Kulturen beitragen kann.

Meine Unterstützung ist der Jugend und dem Sport gewiss.

*Ruth Dreifuss, Bundesrätin*

Familie» bilden, möchten auf die beeindruckenden Resultate ihres Engagements hinweisen. «Jugend+Sport bewegt die Zukunft», lautet der gewählte Slogan.

### Von J+S reden!

Die in der Phase der Senkung des J+S-Alters, durch die verschiedenen Sparmassnahmen sowie im Rahmen des Vorschlages zur «Kantonalisierung von J+S» gemachten Erfahrungen haben eines klar gezeigt: die Haupttätigkeit des Bundes zur Unterstützung des Jugendsportes ist wenig oder kaum bekannt. Lange herrschte die Ansicht, dass es nicht die Aufgabe einer öffentlichen Institution sei, für ihre Tätigkeit zu werben. Wer muss es tun, wenn sie in Frage gestellt werden? Wer muss den «Entscheidungsträgern» die Bedeutung der Institution J+S klarmachen? Wer soll der Öffentlichkeit mitteilen, dass die J+S-Leiter und -Leiterinnen Hunderttausenden von Jugendlichen die grundlegenden Werte für ihre Gesundheit, für ihr Leben sowie für ihre zukünftige Verantwortung in unserer Gesellschaft vermitteln? Natürlich diejenigen, die J+S kennen! Jedes Mitglied der J+S-Familie, jedes auf seiner Stufe, von der jungen Sportlerin bis zur Leiterin, vom Leiter bis zum Experten, von den Verantwortlichen der Sportverbände bis zu den Vorstehern der kantonalen Ämter für J+S und bis zur ESSM können alle dazu beitragen, Jugend+Sport bekannter zu machen. Begnügen wir uns also nicht einfach damit, mit J+S etwas Gutes zu tun, reden wir darüber! Wiederholen und bekräftigen wir die Bedeutung und den Nutzen von J+S, einer Institution im Wandel auf dem Weg ins Jahr 2000.

### Zurück zum Wesentlichen

Die Institution Jugend+Sport wird nicht in Frage gestellt, sie muss den zukünftigen Bedürfnissen angepasst werden. Leichter gesagt als getan, denn viele Fragen bleiben offen. Sportler wissen das genau, man ändert ungern ein siegreiches Team... es sei denn, das Umfeld ändere sich. Was heute gut ist, ist es morgen vielleicht nicht mehr. Eines ist sicher, die Meinungen in Bezug auf «gut» oder «schlecht» können je nach Gegebenheiten, Bedürfnissen, Möglichkeiten, Aufgaben und Mitteln stark auseinandergehen. Wie können wir heute abschätzen, in welcher Gesellschaft welche Jugendlichen welche Aktivitäten in welchem J+S-Umfeld an der Schwelle des 3. Jahrtausends betrei-



*Auf dem Weg zu «J+S 2000» wird es manche Auseinandersetzung brauchen.*

ben möchten? Wie kann man einen gemeinsamen Nenner für die oft dem gleichen Ziel zustrebenden, aber manchmal schlecht zu vereinbarenden Entscheidungen der verschiedenen Figuren und Interessensgruppen finden, die sich auf der Sportszene oder an deren Rande bewegen? Die Politiker müssen die wirtschaftliche Lage berücksichtigen, um die notwendigen Mittel bereitstellen zu können. Die Sport- und Jugendverbände, die den grössten Teil der Sportpraxis abdecken, wünschen eine breite Unterstützung der öffentlichen Hand. Die Lehrkräfte messen dem erzieherischen Aspekt des Sportes grosse Bedeutung zu. Die Jugendlichen, beeinflusst von der Konsumgesellschaft, vom «Multi-pack», vom «Discount», vom «fixfertig» und «abfallfertig», suchen nach einem «coolen» Sport, der «in» und «fun» ist... und die Verantwortlichen von J+S müssen alle diese Aspekte in einfache, effiziente und mobile Strukturen einbinden!

### J+S 2000

Angesichts dieser faszinierenden Herausforderung ist eines gewiss: eine Neuüberprüfung von Jugend+Sport muss im Rahmen einer Besinnung auf

das Wesentliche, einer Rückkehr zum Kern des Sportes geschehen, der ein Spiel mit dem Menschen als Hauptfigur bleiben muss. Finanziert durch öffentliche Mittel muss J+S seine Tätigkeit im Sinne eines positiven Einflusses des Sportes auf die Gesundheit der Jugendlichen sowie ihre Integration in eine Gesellschaft, für die sie morgen die Verantwortung tragen werden, fortführen. Um in dieser Richtung voranzuschreiten, muss J+S noch mehr als früher auf die Karte der Qualität auf allen Ebenen setzen; Qualität der Reflexion, der Ausbildung, der Strukturen, der Realisierung und der Verwaltung.

Die Projektleitung J+S 2000 hat sich ans Werk gemacht. Es mangelt ihr weder an Arbeit noch an kompetenten und engagierten Partnern. Im Jahre der Feier des 25. Jahrestages wird das J+S-Symposium vom 21. bis 24. September einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg ins Jahr 2000 darstellen. Dank dieser Plattform können sich die Persönlichkeiten und Vertreter von Institutionen versammeln, deren Aufgabe darin besteht, die Zukunft von J+S mit einem kritischen und klaren, aber auch konstruktiven und zuverlässigen Blick anzugehen. ■